

**Das Volksblatt**  
wird zum Besten  
verwendet. Am Sonntag  
erschint es  
gratis. Preis 10 Pf.  
für den Abnehmer.  
In den  
Abbestellungsstellen  
ist monatlich 10 Pf.  
zu zahlen.

**„Die Kunst Welt“**  
erschint monatlich  
für 10 Pf.  
In den  
Abbestellungsstellen  
ist monatlich 10 Pf.  
zu zahlen.

**Schriftleitung:**  
Halle a. S., Markt 10.  
Telefon 1111.  
Halle a. S., Markt 10.  
Telefon 1111.



**Angewandte**  
Halle a. S., Markt 10.  
Telefon 1111.

**Angewandte**  
Halle a. S., Markt 10.  
Telefon 1111.

**Angewandte**  
Halle a. S., Markt 10.  
Telefon 1111.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Deutscher Heeresbericht.**

**Großes Hauptquartier, 14. Oktober 1915. (B. Z. B.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Während feindliche Kavallerie die Mitte bei Wehen und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Oern ohne Erfolg beschoss, legten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Oern und Ross Winterstand- und Gasstellungen zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen gelang die Kavallerie in die feindlichen Gräben zurück. Nur nördlich und südlich von Oern gelang es den Engländern in unseren vorderen Werken an kleinen Stellen Fuß zu fassen, und denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. Ihren Angriffe ohne Zerstörung von Maschinengewehren, aber mit starken Stößen gegen die Stellungen westlich von Oern und unter schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. — Südlich von Oern wurden dem Feinde im Gegenangriff zwei Maschinengewehre abgenommen. Bei der Etablierung der kleinen Reste, die die Franzosen auf der Höhe südlich von Oern besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen.

**Des Krieges Höhepunkt.**

ein englisches Interesse bei der Offizier-Einpruch zu erheben. Die englische U-Bootflotte hat heimlich bei Olen in den baltischen Gewässern deutsche Schiffe torpediert und versenkt.

**Oberst a. D. Richard Gädde schreibt uns:**  
Noch nie vielleicht im bisherigen Verlauf des Krieges ist der innere Zusammenhang der Ereignisse auf all den verschiedenen Kriegsschauplätzen besser in die Erscheinung getreten, wie gegenwärtig. Eine Ausnahme macht vielleicht allein Italien, das politisch wie militärisch eine Zeit der Ratlosigkeit durchzumachen scheint. Der tatsächliche Verlauf ist dort, wie in den meisten Fällen, eine unglückliche Führung des Krieges erfolgt, und nun scheint bei den führenden Männern über die Ziele, die dem italienischen Heere zu setzen wären, ein arges Gegenpaar zwischen dem Wunschnachdenken und dem Willigen zu bestehen. Kein Zweifel, daß die Sonzino und Salomira Ende April dieses Jahres, als sie ihren Weg mit dem Dreilundzwanzigsten, sich den Verlauf des Sommerfeldzuges ganz anders gedacht haben, als er nun gewesen ist. Während Osterfestlichkeiten von Rumänien und Serbien über Österreich-Ungarn und mit ihrer Hilfe die Balkanfeststellungen von Westen und Osten gleichzeitig angegriffen werden sollten, so daß Italien's Heeren ein verhältnismäßig leichter Spätergang durch Dalmatien, Südtirol, Krain und Kroatien erzwungen werden konnte, ist nun die Kriegslage sehr verschieden von diesen überaus glänzlichen Hoffnungen; mit Sorgen sieht man die Zeit mahen, wo der stolze Ruf des „Videtur, semper avanti Savoia!“ sich in ein Klägliches: „rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!“ verhandeln wird.

find — wenigstens die national-englischen, mit kanadischen und indischen Plätzen sind feindlich. In großer Höhezeit bemerken die Franzosen in der Champagne. Dem ersten glücklichen Angriff vom 25. September, der die vorzere deutsche Linie in einiger Ausdehnung in ihre Hände gebracht hat, haben sie seitdem weitere starke Fortschritte die angestrebte Stellung lassen, sowie unter Berücksichtigung neuer Positionen, die sie überall herbei hierbei erlangt; im Osten des Schichtfeldes haben sie das Dorf Zahuzé und den Baum rechts und links dabei angenommen und sind darüber hinaus gegen die Höhe 190 vorgegangen. Hier haben sie dem deutschen Gegenangriff allerdings wieder mehrere hundert Meter Raum abtreten lassen. Ihr Gewinn beträgt der Höhe nach gegen 5 Kilometer; von einem Durchbruch der deutschen Stellung kann natürlich keine Rede sein. Aber die Schlacht geht, wie es scheint, weiter. General Joffre versucht seine Ziele (bezw. die Champagne) zu erreichen, und es werden die Feindemehrungen ein großer ist. Wir werden vielleicht noch längere Zeit hindurch größere Angriffe erleben, wie die feindliche Riefe antwortet — solange bis die schon eingesetzten und noch heranzuführenden starken Streitkräfte mehr geworden sind.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
**Südwestgruppe des Generalstabsquartiers u. Hindenburg.** Westlich und südwestlich Olen waren wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 60 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. — Russische Angriffe westlich und südwestlich von Dinaburg wurden abgewiesen.

**Reine Frage, daß der Einbruch der verbündeten Heere in Serbien die Lage auf dem Balkan so gehalten hat, wie sie den Interessen des Westens nicht entspricht. Das heißt sich am Ende festlich auf die politischen Verhältnisse. Wir müssen uns hüten, die bisher erreichten militärischen Erfolge zu überschätzen. Das ist nur ein Anfang.**

**Südostgruppe des Generalstabsquartiers u. Hindenburg.** Westlich und südwestlich Olen waren wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 60 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. — Russische Angriffe westlich und südwestlich von Dinaburg wurden abgewiesen.

**Westliche Truppen des Generals Graf Bothmer nahmen Gajowatzka (südlich Baranow) und warfen die Russen über die Strypa zurück.**

**Donau-Kriegsschauplatz.** Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vordringen. Die Werte der West-, Ost- und Südfront des feindlich abgebauten Ortes Pogorevac sind genommen.

**Wieder Erstangriffe auf London!**  
Berlin, 14. Oktober. (B. Z. B.) Unsere Marineflieger haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober bei Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Ein einzelner wurden die City von London in mehreren Angriffen, die London-Docks, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Bomben und Granaten beschlagen. In allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwehr, die zum Teil schon an der Mitternacht einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

**Vericht des österreichischen Generalstabes.**  
Wien, 13. Oktober. Bei Baranow an der Strypa wurde auch der vierte der gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgelehnt; sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

**Serbischer Kriegsschauplatz.**  
Unsere Angriffe schritten trotz heftiger Gegenwehr des Feindes überall vorwärts. An der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige sehr wertvolle Stützpunkte entzogen. Serbische Gegenheerführer sind unter großen Verlusten für den Feind.

**Im Westen**  
haben Engländer und Franzosen bei Loos wieder stärkere Angriffe unternommen. Nach 24 stündigem Zummarsch gelang es am 11. zum Sturm über die Fronten. Die Kesselmann im W. berichtet, unter furchtbaren Verlusten zurückgefallen. Wo sie die Gräben erzielten, wurden sie im Sandanantentampfe geworfen. Trotz seines noch Stundenlanges abgehenden Brandenlagens ist der Feind nicht einen Schritt vorwärts gekommen. Unter heftigen feindlichen Wut ist ein großer Brand. Die Kesselmann berichtet weiter, der lebende Krater eines Vulkanen.

**Don den Dardanellen**  
Die Dardanellenstränge, die die weiteren französisch-englischen Operationen erheblich beeinträchtigen könnten, haben jetzt einseht. Vor einigen Tagen vor der Südwand so heftig, daß er über das Kartmarmermeer bis nach Istanbul und Pera vorrückte und das hochgelegene Balacotol in den Nachstunden ergriffen ließ. Wenn er andauernd, wird die weitere Verbindung von Truppen auf Gallipoli auch himatisch unmöglich.

**Japan und Italien den Bombardement Abkommen nicht geteilt?**  
Über Japan und Italien wird gemeldet, daß entgegen anderslautenden Veröffentlichungen, Japan und Italien dem englisch-französischen Abkommen, nur gemeinsam an Frieden zu schließen, bisher nicht beigetreten seien.

**Aus dem französischen Heeresbericht.**  
Paris, 13. Oktober. Der Feind beschloß sehr heftig die Champagne zu unternehmen. Nach 24 stündigem Zummarsch gelang es am 11. zum Sturm über die Fronten. Die Kesselmann im W. berichtet, unter furchtbaren Verlusten zurückgefallen. Wo sie die Gräben erzielten, wurden sie im Sandanantentampfe geworfen. Trotz seines noch Stundenlanges abgehenden Brandenlagens ist der Feind nicht einen Schritt vorwärts gekommen. Unter heftigen feindlichen Wut ist ein großer Brand. Die Kesselmann berichtet weiter, der lebende Krater eines Vulkanen.

**Schweden brach gegen England.**  
Stockholm, 13. Okt. Die schwedische Regierung beschloß ihre Gesandten in London, gegen die Verletzung der Neutralität Schwedens durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219151014-13/fragment/page=0001





Wenden, jedoch zu zwei Monaten und Zwanzig an sechs Wochen Gefängnis. Den beiden ersten Angeklagten wurde ein Monat auf die Unterhaftungshaft angesetzt, der Haftbefehl gegen die verurteilten Angeklagten wurde aufgehoben. Das Urteil und die Begründung wurden in nicht öffentlicher Sitzung verkündet, die Vertreter der Presse wurden auch während der Verhandlung nicht zugelassen.

### Der Sold für kranke und verwundete Soldaten.

Reichslandtagsabgeordneter Scheide mann ist im Kriegsmittelfeld nach dem Kriegsende die Verhältnisse der in Lazareten untergebrachten Soldaten. Daraufhin ist dem Genossen Scheide mann am 11. d. Mts. mitgeteilt worden, daß bei in Lazareten untergebrachten Mannschaften insoweit die für das unmittelbare Verhältnis vorgesehene Kriegsbesoldung ausbleibt, wie der Reichstag am 1. d. Mts. im Kabinettsrat hat rückwirkend Kraft bis zum 1. 9. 15. So weit erforderlich, wird daher noch Nachzahlung erfolgen.

### Sperre des feindlichen Vermögens.

Berlin, 13. Oktober. Ueber Anmeldung und Sperre des feindlichen Vermögens läßt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung unter anderem aus: Die Regierungen von England, Frankreich und Rußland haben eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die darauf hinzielen, das gesamte in ihrem Machtbereich befindliche feindliche Vermögen zu beschlagnahmen. In Frankreich und England von Regierungsvertretern abgebenen Erklärungen bezieht die Absicht, dieses Vermögen als Pfand bei künftigen Friedensverhandlungen zu verwenden. Die deutsche Regierung ist in dieser Frage durch die Berechtigung von deutschen Behörden, die feindliche Regierungen erlassen, dem Prinzip gefolgt, daß Gegenmaßnahmen im Wege der Vergeltung — aber nur Vergeltungsmaßnahmen — zulässig und geboten erscheinen. Es soll dem feindlichen Ausland zum Bewußtsein gebracht werden, daß das in deutscher Hand befindliche feindliche Vermögen nicht nur ein Pfand für die dem Maße gefährdet und bedroht ist, als die Regierungen dieser Staaten gegen das in ihrer Gewalt befindliche deutsche Vermögen vorgehen. Hiernach steht die deutsche Regierung auch nicht länger an, das gegen die Beschlagnahme deutschen Vermögens gerichtete Vorgehen des feindlichen Auslandes mit einer Sperre und Anmeldung des gesamten feindlichen Vermögens in Deutschland zu erwidern. Der Reichstag wird in der Beschlagnahme des Bundesvermögens vom 7. Oktober 1915 über die Anmeldung des im Inlande befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten und über die Nationalität dieser Angehörigen den Vorbericht dieser Verhandlung, der im Reichsgesetzblatt Nr. 133 veröffentlicht ist, alsbald zu beschließen.

### Gegen die Lohnrückzahlung bei Militärarbeitern.

Bei den Wehrpflichtigen des 8. Armee-Korps in Breslau energische Verordnungen getroffen. Es verpflichtet alle Unternehmer in einem scharfen Betrage, den es der Volkswacht zur Verfügung zu übergeben, den Heimarbeitern in jedem Falle 70 Prozent, den Wehrpflichtigen in jedem Falle 85 Prozent, der vom Wehrpflichtigen gegen den Arbeitgeber und das Garn am eigenen Gehaltsverhältnis abzugeben. Die Unternehmer und Geschäftsinhaber dürfen keine Angestellten des Wehrpflichtigen (nebst Angehörigen) Gesandten oder Vorteile anwenden oder sie „freihalten“. Was aber besonders wichtig ist, ist die Bestimmung, daß auch durch Wehrpflichtige oder Angehörige kein Lohn zurückgezahlt werden darf. Die Wehrpflichtigen haben die sofortige Entziehung der Arbeit zur Folge, und da man den Bedingungen eine gewisse rückwirkende Kraft geben darf, konnten diese Bestimmungen im Hinblick auf die Wehrpflichtigen mit Hilfe des Generalgerichtes einen Teil des durch unrichtige Manipulationen eingebrachten Profits wieder abnehmen. Gerade in der jetzigen schweren Zeit haben die Bestimmungen große Zustimmung in den Arbeiterschaften gefunden.

### Ein vernünftiger Urteil.

Das Landgericht Berlin hat ein Urteil gesprochen, das gewisse Seiten wieder arg in die Krone schlagen dürfte, aber wegen seiner Vernünftigkeit öffentlich zu verzeichnen ist. Der Berliner Universitätsprofessor Rott sprach in Berlin auf der Versammlung mit seiner amtierenden Frau und der Ehefrau seiner Kinder, einer französischen Schweizerin — man denke — französisch. Darob erging ihm ein vorübergehender Ratur a. D. so sehr, daß er ganz der Nächstenliebe bezug und dem Professor das Französischsprechen abzuwehrt. Dieser hingegen ließ sich bei nicht gefallen und so kam es zu einer unangenehmen Szene, die in seltigen Schimpfereien und in einem kleinen Dämmerung ihren Gipfel erreichte. Der Professor meinte den Ratur zum Guten auszuholen zu sehen, hielt ihn fest und wurde dafür wegen „groben Unfugs“ vom Schöffengericht zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht hat den Professor freigesprochen.

Schon in dem Schöffengericht war ausgesprochen worden, daß gegen Französisch oder Englischsprechen, wenn es nicht überlaut oder demagogisch gefolgt, nichts zu sagen sei, schon um der bei uns wohnenden ausländischen Arbeiter willen, aber auch, wenn es gesprochen wurde, zur Beachtung gesprochen werden. Das ist so selbstverständlich, daß man es nur bebauern muß, wenn nicht alle Angehörigen unseres Volkes, das doch ein Kulturvolk sein will, davon durchdrungen sind.

Sehr interessant sind in diesem Fall auch noch die Nebenurteile. In der Strafkammer wurde die Frau des Ratur, daß der Ratur der Professor bei den ihm vorgestellten Reden anzeigt hat. Und der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Westermann, wies entrückt auf die dem Gericht zugetragenen Schmachttat hin. Er betonte auch, daß die „Parteien“ die kein Französisch auf unseren Straßen dulden wollten, nicht den Mut hatten, ihre Schimpfereien zu unterzeichnen.

### Notizen.

Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums, Dr. Helfferich, hat für die Durchführung der dritten Kriegsanleihe das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Beendigung eines Schweißers. Nach einer Meldung aus Bern hat das eidgenössische Departement die Mitteilung erhalten, daß der in Wädwil a. E. wegen Spionage zum Tode verurteilte Emil Dürflinger auf die Intervention des schweizerischen Bundesrates hin dem Deutschen Kaiser begnadigt worden ist.

In zehn Jahren schweren Strafe wurde vom österreichischen Landeshof-Dienstrichter Dr. Schenkner der Verurteilte, der sich in Wien in einem öffentlichen Vergewaltiger Blattes, Wenzel Dragel, in Zug in Wähnen verurteilt.

## Uns tägliche Brot.

### Gegen Butter- und Milchmangel.

Der Rat der Stadt Chemnitz hat mit Rücksicht auf die fortgesetzte Steigerung der Butterpreise beschlossen, nicht nur am Orte, sondern auch an den Weingärten den Ueberschuß der Erzeugung nachzugehen. Die Weingärten werden ebenfalls in der Hand genommen, um die Stadt mit auch bei der Regierung dahin vorstellig werden, daß diese sich für Höchstpreise für das ganze Reich verwerde.

Zur gemeinsamen Abwehr der steigenden Milch- und Butterpreise bemühte sich die hiesige Stadtkommune seit längerer Zeit, eine Vereinbarung mit den feindlichen Getreideproduzenten zu treffen, durch die überall Abnahme für Milch und Butter festgesetzt werden sollten. Man wollte so verhin-

dern, daß Händler und Großverwalter des einen Bezirks in die Bezugsgebiete der anderen Städte eindringen und sich durch höhere Preise bei den Verbrauchern durchsetzen. Die Mischungen sind geteilt. Die Folge davon ist, daß, um nur ein Beispiel zu nennen, die Preise auf den holländischen Buttermärkten durch Händler und Agenten der rheinischen Großstädte in der Höhe getrieben werden, und diese höheren Preise werden durch die holländischen Produzenten für die heimische Produktion. Die holländischen Führer wurden es zu folgen, wenn durch Vereinbarung der großen Städte der Butterpreis auf einer annehmbaren Höhe gehalten würde.

Wit der Milchproduktion ist es ähnlich. Von allen rheinischen Großstädten sollte nach dem einen Hauptsitz für Milch geliefert. Er betrug ab Laden oder fest Haus 2 1/2 M.; die Verwertung in nicht betrieblicher Weise vor sich und auch die Landwirte waren mit dem Preise zufrieden. Nun erfolgten aber ständige Erhöhungen anderer Städte und Händler im Bezugsgebiete. Nach und nach wurde die holländische Produktion. In dieser Gefahr vorzugehen, war die Stadt gezwungen, den Höchstpreis auf 2 1/2 M. zu erhöhen, damit wenigstens die Erneuerung laufender Kontrakte gesichert ist. Freilich ist eine neuerliche Erhöhung nicht ausgeschlossen, wenn nicht die anderen rheinischen Großstädte entsprechende Vereinbarungen treffen.

### Kaum gläublich.

Seit einigen Tagen zirkuliert in der P. a. m. e. Einwohnerschaft ein Gerücht, wonach am nächsten Sonntag und Montag etwa 400000 Mark Reichsgeld in die Umlauf gebracht werden. Nach einer untern Oberbürgermeisterlichen zugegangenen Mitteilung ist das Gerücht begründet. Es handelt sich um Bare eines Kölner Engros-Händlers, die der Behauptung nach über den Verkauf gefahrte und die, weil sie nicht mehr, werden, von der Polizei beschlagnahmt worden sind. Die Behauptung drängt sich einem die Frage auf, wie es nun möglich sein konnte, daß in einer Zeit, in der Tausende von Familien nicht wissen, auch nur das Allernotwendigste zur menschlichen Ernährung zu erlangen, derartig große Quantitäten wichtiger Lebensmittel dem Verderben preisgegeben werden? Die Wahrscheinlichkeit liegt leider nahe, daß diese Reichsgeldscheine, die in den Händen der Bevölkerung dienen sollten und dadurch, weil sie dem Verkauf zu lange entzogen waren, dem Verfall anheimgefallen sind. Sollte sich diese Annahme bestätigen, dann ist es Pflicht der Behörde, mit aller Strenge gegen die schändlichen Verbrechen vorzugehen.

### Die „schwache Stelle“ der Kartoffelverforgung.

Die heimische Kartoffelverforgung bebauert erneut, daß die Regierung die in a. h. e. 3. d. h. der hiesigen Frage der Kartoffelverforgung haben, indem sie die in a. h. e. 3. d. h. von Höchstpreisen unterließ. Statt dessen habe die Regierung zur Gründung einer Kartoffelgesellschaft gezwungen, die die anderen Güter mit je einem Beihilfe ihrer Kartoffelproduktion heranziehen sollte. Also eine Art mildere Form einer Zwangsbeschaffung, die nicht so weit geht. Dann heißt es in dem Artikel weiter:

Freilich bleiben noch einige offene Fragen bestehen. Ob A. u. d. die Befreiung der Kartoffeln in betriebliehen Güte gefordert ist? Die Befreiung hängt wohl davon ab, ob die betreffenden Landwirte die Befreiung in die Hand nehmen können. Ihre Befreiung hängt von dem Befreiungswilligen ab, ohne Befreiung die Kartoffeln, welche sie in die Verteilung stellen abgeben sollen, ihren besten Vorzügen zu entnehmen. Darin liegt eine schwache Stelle bei der erwarteten Regierungsmaßnahmen. Das um so mehr, als der Befreiungswillige die Befreiung in die Hand nehmen werden, von der Verteilungswilligen in Berlin zu kaufen, sobald diese im Leben gerufen ist. Bezüge der im freien Verkehr liegenden Kartoffeln sollen den Kommunen dann nicht mehr erlaubt sein. Diese Monopolstellung der amtlich beschlagnahmten Kartoffeln ist gewiss genug, um ihre Einfäufe zu verweigern, oder die Gemeinden nicht damit das Risiko auferlegt, auch minder gute Kartoffeln kaufen und verkaufen zu müssen. Erst wenn dagegen zuverlässige Gewähr gegeben ist, kann man sich mit den Vororgenen Maßnahmen der Regierung als Ersatz für die abgetriebenen Höchstpreise auslösen.

## Aus der Partei.

### Totenliste der Partei.

Ein Opfer des Weltkrieges geworden ist im Alter von 39 Jahren Genosse Goebel, Angestellter des Fabrikarbeiterverbandes. Der Verordnete hat sich um die ökonomische Arbeiterbewegung besonders verdient gemacht. Nicht nur seinen Verdienste, sondern auch der Partei, dem Konsumverein und der politischen Jugendbewegung hat er wertvolle Dienste geleistet. Er hat sich in der Partei durch sein Amt, wurde ausgeübt und vorwärts wurde er schwer vermisst. An den Folgen dieser Verwundung starb er in einem Lazarett.

## Aus der Provinz.

Merseburg. Sitzung des Kreisrates. Dienstag nachmittag hielt der Kreisrat des Kreises Merseburg seine 15. Sitzung ab. Nach Eröffnung der Versammlung wurden die Beschlüsse der letzten Sitzung genehmigt. Die vom Kreisrat beschlossenen Beschlüsse betreffen die Erhöhung der Steuern um 20 auf 30 Prozent zu erhöhen. Zu diesem Zweck wurden bis zu 750000 M. benötigt. Die Ansprüche des Kreises dürften im Laufe des Jahres auf monatlich 150000 M. steigen. Es wurde der Wunsch geäußert, die in der Provinz bestehenden früheren Protokollen wieder einzuführen. — Weiter wurde mitgeteilt, daß die Provinz Sachsen für den Kreis Jahnstadt die Reichsanleihe übernommen hat. Der Kreisrat beschloß deshalb den Incorporation des Kreises zu der neu gegründeten Organisation zur Unterstützung der Provinz Sachsen mit einem Eintrittskurs in Höhe von 5000 Mark und einem jährlichen Betrag von 300 M.

Die letzte Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Umänderung des arbeitslosen Altranlagenplanes nach dem Willen der Stadt. Der Ausbau der Anlage erstreckt sich auch auf das Gefängnisgelände. Anlässlich der Militärübung am 10. d. Mts. ausmachenden Umänderung sollten 15000 M. bei. Der nach nicht allzu lange Zeit bestehende Krankenbauverein hat sich der zehnjährigen Krankenzahl gegenüber nicht als ausreichend erwiesen. Namentlich zeigt sich ein Mangel in der Heizungsanlage. Es wurde darum die Aufstellung eines dritten Heizwerks beschlossen. Die wichtige Angelegenheit betraf den Verkauf von Lebensmitteln durch die Stadt. Der Verkauf wurde von der kürzlich eingesetzten Preisermittlungskommission gemacht. Es sollen zunächst Butter, Kartoffeln und Kraut höherer Preis angesetzt und die entsprechenden Lebensmittel der Preisermittlungskommission wurden zunächst für den Verkauf 20000 Mark bewilligt.

Schwerer Unglücksfall bei der Arbeit. Am Dienstag mittag verunglückte in der Dietrichsdorfer Papierfabrik ein Arbeiter, der sich beim Aufstellen eines Brettes befand. Er wurde durch ein Brett, das sich in die Höhe schlug, in die Höhe geschleudert und mehrere Male herumgeschleudert wurde.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung erfolgt in nächster Woche. Freitag, 15. Oktober 1915, 10.15 Uhr, 1. bis 9.00 Uhr; Sonnabend, 16. Oktober 1915, 10.15 Uhr, 1. bis 9.00 Uhr, von 7.15 Uhr bis 1.15 Uhr. Freitag, 15. Oktober 1915, 10.15 Uhr, 1. bis 9.00 Uhr, von 7.15 Uhr bis 1.15 Uhr. An dem nächsten Sonntag, 18. Oktober, wird die 16. Jahrestagung der Partei in der Stadt Chemnitz stattfinden. Die dort in Dingen steht, von dem 17. jährigen Sohne ihres Dienstherren in die Linie Schul-

ter geschaffen. Der junge Mann wollte nach Tauschen, in diesem Augenblick trat die B. zur Tür heraus, was sie Anglist gefascht. Das Mädchen wurde einer Straftat angeklagt.

Beitrag. Stadtverordneten-Sitzung. Die Tagesordnung der letzten Sitzung wies die folgende Tagesordnung ab, bis auf Antrag des Magistrats der erste Punkt der folgenden nichtöffentlichen Sitzung, der die Regelung der Volkshilfsverwaltung der Stadt in die öffentliche Verwaltung übergeben wurde und dadurch zum Mittelpunkt der ganzen Verhandlung wurde. Vom Magistrat wurde die folgende Volkshilfe schon seit ihrem Bestehen als eine städtische Einrichtung betrachtet, und bis zum Anfang von Abgangsmitteln notwendigen Beihilfen und von der Stadtverwaltung der Volkshilfe beauftragt haben, einmündigen, obwohl ein Beihilfe, daß die Volkshilfe eine städtische Einrichtung sei, bisher nicht vorliegt. In einigen geheimen, Sitzungen hat man sich schon über diese Frage unterhalten und zu der gelassenen Sitzung, die nun der Magistrat eine Vorlage unterbreitet, daß auch die Volkshilfe unter die Volkshilfeverwaltung gebracht werden sollte. Da die Angelegenheit nun öffentlich behandelt wurde, wurde die Sache noch einmal aufgerollt. Die Stadträte haben anfangs, was auch heute noch der Fall ist, auf dem Standpunkte, daß die Volkshilfeverwaltung eine private ist und zwar Mittel aus städtischen Kassen dazu entnehmen werden, das Volkshilfsrecht der Stadtverordneten übertragen werden ist. Infolgedessen kam es zwischen dem Bürgermeister und den städtischen Räten zu einem Streit, und der Magistrat, der die Sache in der Hand hatte, wurde durch die städtischen Räte, die die Volkshilfeverwaltung als eine öffentliche Einrichtung betrachteten, gezwungen, die Sache in die Hand der Stadtverwaltung zu übergeben. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der besagt, daß die Volkshilfe in städtische Verwaltung zu übergeben ist. Als die gewöhnliche Verwaltungsmittel der Volkshilfeverwaltung übertragen wurden, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Die Volkshilfeverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

Die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen. Einen weiteren scharfen Zusammenstoß zwischen dem Bürgermeister und Dr. Schulze gab es wegen der Volkshilfeverwaltung. Bei einer Sitzung, die am 1. d. Mts. stattfand, wurde die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung übertragen. Ein weiterer Antrag, die Volkshilfeverwaltung der Stadtverwaltung zu übertragen, wurde am 1. d. Mts. genehmigt, wurde der Rechnungsprüfungskommission überwiesen.

### Wichtige Wetteransage.

Freitag, den 15. Oktober: Teils heiter, teils neblig, tagüber mild, trocken.

Sonntag, den 17. Oktober: Teils heiter, teils neblig, tagüber mild, trocken.

Samstag, den 18. Oktober: Teils heiter, teils neblig, tagüber mild, trocken.





